

## Das Märchen von der Inflation

### Kantonalbank und Nationalbank müssen verstaatlicht werden

Die Luzerner Kantonalbank bestätigt inzwischen, was ich im März 2001 und anlässlich des Martini-Symposiums im November 2001 öffentlich geäußert habe: „Geldwirtschaft und reale Wirtschaft sind entkoppelt“.

Das bedeutet konkret, dass die abschöpfende Geldindustrie, Versicherungsindustrie und der Staat zusammen zu viel Geld aus dem Wirtschaftskreislauf der wertschöpfenden Branchen (KMU, Gewerbe usw.) abschöpfen.

Obligatorische Abgaben an den Staat (**Steuern**) und Private (**Zinsen, Prämien, Parkgebühren**) betragen heute für viele Menschen zwischen 70% und 100%. Das ist nicht gut für unsere Wirtschaft.

Die Problematik sitzt jedoch viel tiefer und liegt im Aufbau unseres Geldsystems, welches sich für uns Bürgerinnen und Bürger schleichend privatisiert hat. 50% der Nationalbank ist in Privatbesitz. Seit Generationen profitieren also Private Notenbankbesitzer davon, dass diese Bank ganz einfach Geld druckt und damit die Wirtschaft am Leben erhält. Gleichzeitig – und darüber haben die Politiker am vergangenen Mittwoch **7.4.2004** in der Stadthalle **Sursee** eingehend gejammert – hat der Staat zu wenig Geld. Da wäre es doch am nahe liegendsten dass man statt am Steuergesetz herumzuschrauben vorerst einmal dafür sorgen würde, dass die Geld druckende Notenbank genau gleich wie die Luzerner Kantonalbank wieder verstaatlicht würde.

Immer wenn Bürgerinnen und Bürger die Regierenden und Bankenvertreter auf die Nationalbank ansprechen, erhält man – wie vergangenen Mittwoch in der Stadthalle – ausweichende Antworten. „Es gäbe Inflation, wenn die Nationalbank Geld drucken und dem Staat zur Verfügung stellen würde“, behauptete Bundesrat Merz einmal mehr. Jetzt hat doch aber die Nationalbank selten so viel Geld gedruckt wie in den vergangenen drei Jahren. Sie hat dieses Geld statt dem Staat den Privatbanken zur Verfügung gestellt – und Inflation ist auf breiter Front nicht in Sicht. Warum soll denn Inflation entstehen, wenn die Nationalbank für den Staat Geld druckt und keine Inflation, wenn sie für Private Geld druckt? Es ist doch zu offensichtlich, dass die Aussage von Herrn Bundesrat Merz nicht stimmen kann.

Was falsch ist im System, das wir Geldwirtschaft nennen ist die Tatsache, dass Private an der Geldschöpfung der Notenbank profitieren dürfen. Die Privatbanken schöpfen Geld bei der Nationalbank und der Staat muss sich dann bei den Privatbanken dafür verschulden, dass diese gedrucktes Geld an den Staat weitergeben. Das ist ja unglaublich – werden Sie sagen? Ja es ist unglaublich – aber wahr.

„Und deshalb hat vor 150 Jahren Gottfried Keller in Zürich verlangt, dass man die Zürcher Kantonalbank gründen müsse:

*„Wir brauchen diese Staatsbank, um den Wucher zu bekämpfen, den Privatbanken heilsame Konkurrenz entgegenzustellen und den mittleren und kleineren Gewerbestand vor der Ausbeutung durch die in erster Linie auf eigenen Nutzen (Gewinnmaximierung) bedachten Privatbanken zu schützen.“*

Zwischen Kapitalismus und Kommunismus gab es schon immer eine bessere Staatsform: Die direkte Demokratie. Unsere Politiker haben dies vergessen. Sie wissen nicht mehr, dass das Geldsystem die wichtigste Staatsgewalt ist und in einer Demokratie niemals von Privaten (Feudalisten) kontrolliert werden darf. Es ist doch naiv, anzunehmen, dass die Demokratie die Nationalbank zu eigenen Zwecken missbrauchen würde, dass aber ausgerechnet Private das nicht tun würden. Ebenso naiv ist die Aussage, dass es keine Inflation gibt, wenn die Nationalbank über den Umweg von Privaten Geld druckt (das ist heute der Fall), wenn aber der Staat Geld drucken würde, dann gäbe es plötzlich Inflation.